

möge den heimatlosen Nonnen, die jüngst aus dem Kloster Klingental, das sie in päpstlichem Auftrag reformierten, vertrieben wurden und nun irgendwo *inter silvas exulantes* sich in drückender Notlage wieder zusammengefunden hätten, die versprochene „Segnung“ (*pollicitam benedictionem*, Z. 60) entsprechend den Pedro Beltrán – seinem Mittelsmann an der Kurie¹²⁸ – gegebenen Informationen zuteil werden lassen (Z. 56–61).

Damit wird ein für den Papsthof wie für den Predigerorden gleichermaßen peinliches Kapitel angesprochen: Das verweltlichte Nonnenkloster Klingental in Kleinbasel war 1480 mit päpstlicher Unterstützung durch Dominikanerinnen der Observanz aus Gebweiler reformiert worden. Zwei Jahre später gelang jedoch den Damen der alten Richtung mit Zustimmung Sixtus' IV. und des Ordensgenerals die Restitution¹²⁹. Wie die vertriebenen Reformerinnen in späteren Suppliken gegenüber Papst Innocenz VIII. ungeschminkt aussprachen, war dieser Schritt für notwendig erachtet worden, um die Gefangennahme des Konzilsinitiators Andreas Jamometić durchzusetzen¹³⁰. Ohne tatkräftige Unterstützung Erzherzog Sigmunds, der Eidgenossen und des vorderösterreichischen Statthalters Graf Oswald von Tierstein, die im Gegensatz zum Basler Rat die Partei der vielfach aus dem Adel der Umlande stammenden „alten“ Nonnen ergriffen hatten¹³¹, war in Rom

¹²⁸) Vgl. oben Anm. 21. Worauf die Bekanntschaft des Institoris mit dem spanischen Kurialen, einem offenbar nicht einflußlosen Mann in der Umgebung des Roverepapstes, beruhte, bleibt unklar. Aber es wird deutlich, daß Institoris für die Erreichung seiner Anliegen nicht in jedem Falle an den Papsthof reisen mußte, und daraus folgt, daß keineswegs aus jedem an ihn gerichteten päpstlichen Gunstbeweis auf einen gleichzeitigen Romaufenthalt zu schließen ist, wie Hansen, Quellen, S. 385 etwa bezüglich der Hexenbulle vom 5. Dezember 1484 und des Beginns der Tiroler Hexenprozesse im Juli 1485 annahm: „anscheinend auf der Rückkehr von Rom, wohin er sich zur Auswirkung der Bulle wohl persönlich begeben hatte.“

¹²⁹) Rudolf Wackernagel, Geschichte der Stadt Basel 2, 2 (1916) S. 834 ff.; Barthelmé (wie Anm. 90) S. 114 f.; Renée Weis-Müller, Die Reform des Klosters Klingental und ihr Personenkreis (Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft 59, 1956) S. 48 ff.

¹³⁰) *Alias, dum de captura archiepiscopi Craynen. propter eius factionem et multa scandala, que in partibus Alamanie suscitabat, ageretur, visum fuit eundem archiepiscopum commode capi non posse, nisi devote ... moniales monasterii Clingental civitatis minoris Basiliens. ordinis s. Augustini ... ab eodem monasterio appellarentur (867 expellerentur), que propterea inde expulse fuerant, ...*; 1486 Dezember 20, Arch. Segr. Vat., Reg. Suppl. 853 fol. 134^v–135^r; fast wortgleich 1487 März 6, Reg. Suppl. 867 fol. 30^r–^v. Den Hinweis auf diese Stücke, die bei Caspar Witz, Regesten zur Schweizergeschichte aus den päpstlichen Archiven 1447–1513, 5: Das Pontifikat Innocentius VIII. 1484–1492 (1915) nicht verzeichnet sind, verdanke ich Herrn Dr. Karl Borchardt, Würzburg.

¹³¹) Die personellen Konstellationen analysiert Weis-Müller (wie Anm. 129) S. 57 ff., 127 ff.